



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

217 (7.8.1940) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-297751](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-297751)

Stoffenfreuzbannier

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Mittwoch-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 217

Mannheim, 7. August 1940

England provoziert Sowjetrußland

38 baltische Schiffe festgehalten, darunter 8 mit Ladung für Rußland 5 Millionen BRZ Handelschiffraum versenkt

Russischer Protest in London

Nur ein Schiff wieder freigegeben

Lw. Stockholm, 7. August. (Eig. Ber.)

Englands Verhältnis zu Sowjetrußland hat abermals eine Zuspitzung erfahren und zwar durch zwei Maßnahmen: Durch die Zurückhaltung von 38 baltischen Schiffen in englischen Häfen und durch Ausreiseweigerung für weitere acht estnische Schiffe mit Fracht für Rußland.

Es handelt sich um einen Bestandteil des hinter den Kulissen schwelenden Konfliktes, um die Anerkennung der Veränderungen im Baltikum. England würde zwar auf keinen Fall die Möglichkeit der von ihm noch erhofften Annäherung an Rußland verderben, andererseits gerät es bei der Anerkennung solcher territorialen Veränderungen, wie sie an Rußlands Grenzen vor sich gingen, in eine äußerst schwierige ideologische Stellung zu den USA. Außerdem sprechen sehr handgreifliche Absichten auf die baltischen Handelschiffe in englischen Häfen mit, die England genau wie die baltischen Guthaben in englischen Banken am liebsten für eigene Zwecke behalten, mindestens aber als Rußhandelsobjekt für die Verhandlungen mit Moskau benutzen möchte.

Schwedische Meldungen aus England verzeichnen „einen gewissen Unwillen, die im Baltikum eingetretenen Veränderungen anzuerkennen.“ Die Engländer behaupten, es seien russische Versuche erfolgt, die baltischen Fahrzeuge zum Hissen der russischen Flagge zu veranlassen. In Wirklichkeit werden, wie die schwedischen Meldungen ganz klar herausarbeiten, die Schiffe durch die englische Weigerung sie mit Kohle zu versorgen am Auslaufen gehindert. Die Engländer berufen sich dabei formell auf die noch nicht geklärte Anerkennungsfrage. Sie behaupten ferner, die Wehrzahl der Befragungen sei zum Verbleiben in England genügt.

Die russische Botschaft hat neue Vorstellungen bei der englischen Regierung wegen der Freigabe der Schiffe erhoben. Insbesondere handelt es sich hierbei um die acht estnischen Schiffe, die mit Waren für Rußland befrachtet sind. Nur eines dieser Schiffe mit den Delegierten der russischen Handelsdelegation in London, die nach Leningrad reisen wollten, ist jetzt freigegeben worden.

70 englische Petroleum-Ingenieure entlassen

Mil. Bukarest, 7. August. (Eig. Ber.)

Bei der zum Royal-Dutch-Shell-Konzern gehörenden Petroleumgesellschaft Astra Romana, die vor kurzem einen Staatskommissar erhielt, sind auf Anweisung des Innenministeriums 70 englische Ingenieure und Beamte entlassen worden. Die Betroffenen werden unverzüglich ihre Ausreisewisa erhalten. Die Maßnahme zeigt, daß die rumänische Regierung in der Säuberung der Petroleum-Industrie von Saboteuren weiter fortschreitet.



Bevollmächtigter Abetz zum Botschafter ernannt
Der Führer hat den Bevollmächtigten des Auswärtigen Amtes beim Militärattaché in Frankreich, Parteigenossen Abetz, zum Botschafter ernannt. (Scherbild (M))

Unter dem Würgegriff der Kriegsmarine und Luftwaffe

Glänzendes Ergebnis des Handelskrieges / Deutsches U-Boot versenkte aus stark gesichertem Geleitzug wieder drei bewaffnete Handelsdampfer / Luftkämpfe über dem Kanal / Dabei 8 britische Jäger abgeschossen / Deutsche Luftangriffe auf englische Häfen

DNB Berlin, 6. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot hat drei bewaffnete feindliche Handelsdampfer mit insgesamt 16 875 BRZ aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen und versenkt.

Am 5. 8. kam es über dem Kanal wiederholt zu Luftkämpfen. Hierbei schoß ein deutsches Aufklärungsflugzeug zwei britische Jagdflugzeuge nieder. Sechs weitere feindliche Jäger wurden im Kampf mit unseren Jägern zum Abbruch gebracht. In der Nacht zum 6. 8. griffen deutsche Flugzeuge verschiedene englische Häfen an.

Britische Flugzeuge flogen in der Nacht in Nordwestdeutschland ein und warfen Bomben ab. Der angerichtete Sachschaden ist gering; Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Das Gesamtergebnis des Handelskrieges gegen England vom Kriegsbeginn bis zum 8. Juli 1940 wurde im Bericht des OKM vom 12. Juli bekanntgegeben. In der Zeit vom 9. bis 31. 7. wurden an feindlichem und dem Feind nutzbaren Handelschiffraum versenkt:

durch Unterseeboote 344 174 BRZ

durch Ueberwasserstreitkräfte 98 500 BRZ

In diesen Zahlen sind die Erfolge durch Minen nicht enthalten, die gerade in letzter Zeit in erhöhtem Umfange erzielt worden sind und die der Feind bisher verschwiegen hat. Sie sind durch die wiederholte Schließung feindlicher Häfen und durch andere Anzeichen erwiesen.

Durch die Luftwaffe wurden versenkt:

an Kriegsschiffen 21 650 Tz.

an Handelschiffen 215 000 BRZ

Es wurden beschädigt:

an Kriegsschiffen 32 000 Tz.

an Handelschiffen 328 000 BRZ

Die Gesamtschiffverluste, die dem Feind vom 9. bis 31. 7. zugefügt worden sind, betragen also — ohne Berücksichtigung der Erfolge durch Minen und ohne Einrechnung des beschädigten feindlichen Kriegs- und Handelschiffraumes

679 324 BRZ

Der Feind hat damit seit Kriegsbeginn an eigenen oder ihm nutzbaren Handelschiffraum verloren:

durch Kampfhandlungen der Kriegsmarine 3 725 547 BRZ

durch Kampfhandlungen der Luftwaffe 1 261 313 BRZ

insgesamt 4 986 860 BRZ

Außerdem sind durch die Luftwaffe seit Kriegsbeginn Handelschiffe mit einem Gesamteinhalt von etwa 1 1/4 Millionen BRZ beschädigt worden.

Der italienische Wehrmachtsbericht

DNB Rom, 6. August.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:



Dr. Ley weihte die ersten Betriebsbahnen Ostoberschlesiens
Reichsorganisationsleiter Dr. Ley weihte im Rahmen einer von 70 000 Teilnehmern besuchten Großkundgebung der Deutschen Arbeitsfront in Katowitz die ersten 46 Betriebsbahnen Ostoberschlesiens. Ein Bergknappe überreichte dem Reichsleiter eine Erinnerungsgabe. (Presse-Hoffmann)

Englands Lebensader abgeschnürt

r. d. Berlin, 7. August.

Unentrinnbar zieht sich die Schlinge, die die deutsche Wehrmacht um die britische Insel gelegt hat, zu und wirft an den Lebensadern Englands. Diese Tatsache wird durch die Mitteilung des OKM, die in nächsteren Ziffern meldet, daß bis zum 31. Juli 1940 4 986 860 Bruttoregistertonnen feindlichen oder dem Feinde dienbaren Schiffsraumes versenkt wurden, unheimlich drastisch demonstriert. In rund elf Monaten sind damit rund fünf Millionen Tonnen an Handelsraum aus dem Weltregal gestrichelt worden.

Man muß wissen, daß die gesamte Handelsflotte des britischen Weltreiches bei Kriegsausbruch etwas mehr als 20 Millionen Bruttoregistertonnen betragen hat, also sind rund ein Viertel dieser britischen Handelschiffstammung ausgefallen, wobei man berücksichtigen muß, daß ein Drittel der versenkten fünf Millionen Tonnen den Verbündeten Englands oder den Neutralen gehört hat, die für England liefern. Aber selbst bei voller Berücksichtigung dieses Anteils anderer Länder ist die Lücke, die in Großbritanniens Seeverkehr gerissen wurde, außerordentlich groß und kann durch die gegenwärtigen Neubauten auch nicht entfernt ausgeglichen werden.

Man darf nicht vergessen, daß die britischen Werften bereits stark durch Reparaturen von Handelschiffen in Anspruch genommen werden. Allein die Luftwaffe hat seit Kriegsbeginn Handelschiffe mit einem Gesamteinhalt von etwa 1,5 Millionen Bruttoregistertonnen beschädigt. Sie belasten die Produktionskraft der Werften also ganz wesentlich, wobei die beschädigten Kriegsschiffe noch gar nicht berücksichtigt sind. Außerdem hat auch die Kriegsmarine zahlreiche feindliche Handelschiffe beschädigt. Mitunter ist es den Engländern gelungen, torpedierte Handelschiffe einzuschleppen und sie haben das Einschleppen selbst dann versucht, wenn nur noch eine Hälfte des torpedierten Schiffes schwamm. Das ist keine Uebertreibung, sondern mehrere solcher Fälle sind bekannt. Sie zeigen davon, wie dringend notwendig für England auch jede einzelne noch gerettete Tonne Schiffraum ist. Auch durch Minen ist so manches britische Schiff beschädigt worden. Minen liegen, der Natur ihrer Anwendung nach, immer nahe an den Häfen, so daß die Aussichten für die Eindringung eines beschädigten Schiffes größer ist als bei der Torpedierung auf offener See. Aber natürlich tragen die durch Minen nicht versenkten, sondern nur beschädigten Schiffe ebenfalls dazu

ALAST
bert Young in
lächte
schenschau und
in Franken
Jugendliche
Ruf 2527
HAUSMÜLLER
teute!
te Horney
Hartmann
m. Illmischen
erwerk der Text
volutions-
odzeit
großes Ereignis,
Film, der begleitet
der Vorstellung
wir die neueste
Wochenschau!
Jugendverbot
47. Tel. 52107
palast
Friedrichstr. 77
woch und Donnerstag
9 und 8.00 Uhr
ndenbock
ger - Herma Reib
Irmgard Hoffmann
Margarethe Kapfer
Fritz Odenmar
W - Ernst Sattler
alle, die mit Kindern
em eigenen Herze
tus haben
neueste Wochenschau
zugelassen!
6.00 und 8.00 Uhr
enbart
igen Haare entfen
urzwellen
erd und narben
m. Strallich gepöht
Kosmetikern
str. 19 Ruf 4439
bewegl. Holzsohle
us, Garten u. Feld
heinfrei!
5,50, 6,00, 6,25
3,25, 6,75
75, 4,25, 4,50, 5,25
dar. Verlangen Sie
Sonderkatalog
en und Farben
ersandhaus
., Konstanz
edizinal-
band
annheim T. 2, 11
en und Einzelperson
t und Apothek
k. 100., Wochenbil
erpflege und Ope
senanstalten, Zah
selmitten, Hader.
ige: 1 Pers. Mk. 4,30
2, 3-4 Pers. Mk. 7,50
Personen Mk. 4,50
2, 16 u. in den Pillau
Vororte.
Ankauf
von
Zahngold
Gold
Platin
Silber
Brillanten
Friedens-Silber
Pachen, Bedienung
HERMANN
APEL
Juwelier
P. 3, 14 Platin
gegenüber Stab-
haus Neugäßchen
Gen. Besch.
An. C. Nr. 4066
OSRAM
VERKAUFSTELLE
GORDI
MANNEBREM
R-5-2

Dr. Krupp von Bohlen und Halbach 70 Jahre alt

DNB Berlin, 6. August.

Der Name Krupp ist seit Jahrzehnten ein Begriff, nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt. Das die Tradition dieses Riesenunternehmens, der Waffenschmiede des alten Reiches, bis in die jüngste Zeit hinein aufrechterhalten worden ist, wird das unvergängliche Verdienst des Dr. jur. Gustav Krupp von Bohlen und Halbach sein.

Kraft 33 Jahre hindurch hat der Jubilar als Chef die Kruppwerke geleitet und ihnen die überragende Stellung im deutschen Wirtschaftsleben erhalten. Diese dreieinhalb Jahrzehnte erfolgreichsten und tatkräftigsten Wirkens umschließen eine Zeit der höchsten Blüte, doch auch des wirtschaftlichen Niederganges nach dem Weltkriege und endlich des machtvollen Aufstieges des Dritten Reiches, in dem die Kruppwerke einen besonderen Platz einnehmen.

In selten ausgeprägtem Verantwortungsbewußtsein hat dieser hervorragende deutsche Wirtschaftsführer das ihm anvertraute Werk durch alle Sorgen und Nöte gesteuert. Es ist ihm keine Mühe und kein Opfer zu viel gewesen. Als in der Zeit der tiefsten Erniedrigung Deutschlands französische Soldateska am Karfreitag 1923 vor der Kruppischen Fabrik in Essen 13 friedliche Arbeiter mordsüchtig ermordet hatte, eilte der Betriebsführer trotz aller Warnungen sofort zum unbefestigten Gebiet herbei, um seine gefährdeten Arbeiter nicht im Stich zu lassen.

Ueberhaupt ist diese tiefe Verbundenheit mit seinen Mitarbeitern und sein soziales Verständnis eine der hervorragendsten Eigenschaften des Jubilars. Es war ihm ein inneres Bedürfnis, daß er auch insofern der Tradition der Familie Krupp treu blieb, als Ueberschüsse, soweit sie nicht für soziale Zwecke verwendet wurden, dem Werk zur inneren Stärkung überlassen blieben. So hat sich Herr Krupp von Bohlen und Halbach als der Betriebsführer bewährt, wie er im neuen Reich als Minister gedacht ist. Die Anerkennung blieb ihm nicht aus. Als die Krupp-Werke am 1. Mai 1940 durch die Verleihung der Auszeichnung „Rationalsozialistischer Musterbetrieb“ geehrt wurden, da war es zugleich auch eine Ehrung des vom nationalsozialistischen Geist erfüllten obersten Betriebsführers. Er erkannte dankbar an, daß dieses der stolze Tag in seinem Leben gewesen sei, weil er darin die Krönung seines Schaffens sah. Mehrfach ist der Jubilar auch schon mit dem Führer zusammengekommen. Im Januar 1940 ist sein Sohn, Claus Krupp von Bohlen und Halbach, den Feldmarschall für Großdeutschland gestiftet.

So starb Dr. Karl Roos

Der Märtyrertod des elsässischen Volksführers

Am 7. Februar in Nanzi erschossen / Frankreichs unvergeßliche Blutschuld / Ein erschütternder Augenzeugenbericht

Dr. Karl Roos, der Führer der Elsässer, wurde am 24. Oktober 1939 wegen angeblicher Spionage zum Tode verurteilt. Obwohl keinerlei Beweise gegen ihn beigebracht werden konnten, wurde das von Doh und Niederradt diktierte Urteilstück vollzogen. Ein deutscher Journalist, Heinrich Baron, der ebenfalls wegen angeblicher Spionage zum Tode verurteilt, aber später zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt wurde, verbrachte einen Teil seiner Haft gemeinsam mit Dr. Roos in der gleichen Gefängniszelle. In der „Berliner Börsen-Zeitung“ schreibt Baron nun das bedrückendste Stücken des elsässischen Märtyrers. Wir entnehmen seinem erschütternden Augenzeugenbericht den folgenden Auschnitt.

Dr. Karl Philipp Roos wurde am 7. Februar 1940 in Champagnelles in den Schießständen der Garnison von Nanzi von einem Peloton französischer Soldaten erschossen. Das Schicksal wollte es, daß ich Zeuge seiner letzten Stunden und seines heroischen Todes wurde. Ich lernte Dr. Roos nach meiner Verurteilung zum Tode zum Abend des 31. Januar 1940 in der Todeszelle von Nanzi kennen, in der Roos schon seit dem 24. Oktober 1939, dem Tage seiner Verurteilung, auf die Entscheidung über sein Leben wartete.

Am Abend des 6. Februar haben wir vier in der Todeszelle von Nanzi viel geschert und sogar ein wenig gelacht. Roos erzählte uns aus seiner Studienzeit, von Straßburg und Freiburg, aus den ersten Jahren seiner Tätigkeit im höheren preussischen Schuldienst, die er in Vochem verbracht hatte. Von dem herrlichen Leben wir auf das Ernste und schließlich auf den Tod zu sprechen. Dann wurde es still in unserer Zelle, bis Roos langsam und leise sagte: „Wenn ich sterben muß, dann bin ich dazu bereit“. Die dünne, helle Glocke des Nonnenklosters neben dem Gefängnis hatte schon die mitternächtliche Stunde geschlagen, als Roos begann, ein uraltes, elsässisches Abendgebet zu sprechen.

In dieser Nacht haben wir alle wenig geschlafen. Wir hörten das Telefon klingeln, das Ausschließen der großen Gittertüren, irgendwo in der Ferne das Klirren von Waffen, gedämpfte Kommandos und den Schritt benaagelter Schuhe auf den steinernen Böden des Gefängnisses. Das Peloton war angekommen und mit ihm der Tod.

Ein jeder von uns fragte sich, ob seine Stunde gekommen sei, aber wir sprachen nicht darüber. Langsam verging die Nacht. Die Glocke schlug die Zeit und wir zählten die Stunden. Aber schließlich übermannte uns doch der Schlaf.

Am 7. Februar 1940 morgens gegen 6 Uhr wurde ich wach. Vor mir stand im langen Ledermantel der Oberst Marc vom Militärgericht von Nanzi, das goldbesetzte Käppi auf dem Kopfe. Seine Hände umschlossen die Eisenklappe, die uns vor der Wärtierzelle trennten. Sein Gesicht war zu Roos gewandt, der schlafend auf seinem Bett lag. Hinter Marc erkannte ich noch drei oder vier andere Offiziere, von denen einer einen Stabhelm trug. Als ich mich ein wenig aufrichtete, rief Marc: „Roos“. Aber Roos schief fest. Ich sah ihn am Arm und er wurde wach. Er richtete sich auf seinen Ellbogen ein wenig auf und erkannte Marc.

„Roos“, sagte der französische Oberst mit gedämpfter Stimme, „avez donc courage, l'heure est venue.“

Im gleichen Augenblick wurde die Gittertür aufgeschossen, der Verteidiger von Roos, Maître Berthoin, und der Anstaltsgeistliche traten in die Zelle. Mit fester, lauter Stimme rief Roos: „Je proteste, vous savez très bien, je suis innocent“. Sein Antwort antwortete ihm mit einer hilflosen Geste: „Mon ami, je le sais, mais...“ Während Roos mit dem Anstaltsgeistlichen leise sprach, wurden ihm die Ketten

abgenommen, die er seit dem 24. Oktober Tag und Nacht trug. Er erhob sich von seinem Bett und stand aufrecht in seiner Zelle. Der Wärtier flüsterte ihm zu, daß er seine eigenen Kleider anlegen müßte, und Roos folgte ihm mit festen Schritten, ohne die französischen Offiziere anzuschauen.

Nach einigen Minuten kam er in unsere Zelle zurück, um sich ein Taschentuch zu holen. Er war bereits umgezogen und trug einen grünen Ledermantel über seinem Anzug. Wir standen auf unseren Strohsäcken und sahen ihn an. Niemand von uns sagte ein Wort. Roos holte sich sein Taschentuch unter dem Kopfsissen hervor, kam um sein Bett herum und gab mir die Hand. Er war völlig ruhig und schaute mich gerade an. Seine letzten Worte zu mir waren: „Auf Wiedersehen, lieber Freund. Wenn Sie mehr Glück haben als ich und in die Heimat zurückkommen, grüßen Sie meine Freunde und unser deutsches Vaterland.“ Dann nahm er Abschied von den anderen und hob seine Hand.

Die französischen Offiziere hatten bereits die Zelle verlassen. Während der Anstaltsgeistliche in der Kapelle des Gefängnisses dicht neben unserer Zelle den letzten Gottesdienst für Roos abhielt, wurden seine Sachen zusammengepackt. Der Chef des Gefängnisses nahm sein Feuerzeug an sich, und der junge elsässische Soldat, der an diesem Morgen zu lebenslänglicher Zwangsarbeit bequadrigt worden war, legte seine Wäsche und seine Bäckchen auf eine Decke, schlug sie zusammen und trug sie weinend hinaus.

Der Gottesdienst war zu Ende. Wir hörten die französischen Offiziere sporensüchtig die Treppe hinuntereilen, die zur Kapelle führte. Ein langsamer, schwerer Schritt folgte. Roos ging zum letztenmal an unserer Zelle vorbei.

Kanada in höchster Erregung

Große Kundgebungen gegen die Regierung / Hunderte von Verhaftungen

DNB New York, 6. August.

Die Erregung eines Teiles der kanadischen Bevölkerung über die Maßnahmen der völlig im Dienst der Londoner Plutokraten stehenden Regierung wird immer größer. In Montreal wurden Hunderte von Personen, die sich der Politik der Zusammenarbeit mit den britischen Kriegstreibern widersetzen, ins Gefängnis geworfen. Das gab den Anlaß zu neuen, sehr lebhaften Kundgebungen unter der Führung des Bürgermeisters Houde, eines der vollständigsten kanadischen Politiker. Houde trat in öffentlicher Rede dafür ein, die den Interessen des kanadischen Volkes entgegengekehrte Regierungspolitik nicht länger zu dulden.

Houde ist nun, wie aus Montreal gemeldet wird, auf Anweisung der kanadischen Regierung unter der Begründung verhaftet worden, daß er sich einer „Verhöhnung des kanadischen Militärmedizinstandes“ habe zuschulden kommen lassen.

Die Verhaftung Houdes hat in weitesten Kreisen Kanadas riesiges Aufsehen und stärkste Erregung hervorgerufen. Houde ist seit über 15 Jahren eine der bekanntesten Erscheinungen im politischen Leben Quebecs und erstreckte sich großer Anhängererschaft, vor allem unter den französischen Kanadiern. Der gemahregelte Oberbürgermeister wurde heute auf persönliche Veranlassung des Ministerpräsidenten Madenle King in ein der Öffentlichkeit unbekanntes Konzentrationslager gebracht. Houde beschuldigt

die kanadische Regierung, entgegen ihren Versprechungen die allgemeine Dienstpflicht einführen zu wollen, deren erster Schritt die von der Regierung angeordnete Musterung aller erwachsenen Männer und Frauen sei. Als die kanadische Bundesregierung Ende voriger Woche mehrere höfliche Gebäude in Montreal als Meldestellen beschlagnahmte, erließ Houde sofort einen Gegenbefehl und forderte die Bevölkerung zu passivem Widerstand auf, worauf der Justizminister seine Verhaftung anordnete.

„Kreuzzug gegen die englische Knechtschaft“

J. b. Genf, 7. Aug. (Fig. Ver.)

Die neue Partei in Ägypten verkündet die Losung: „Freiheit für ägyptische Leute gegenüber König Faruk, Vernichtung der Engländer.“ Der Partei sind, wie „Paris Soir“ zu melden weiß, ägyptische Offiziere, Rechtsanwälte, Kerze und Professoren beigetreten. Ihre Propaganda wendet sich vor allem an die ägyptische Jugend, die zum „Kreuzzug gegen die englische Knechtschaft“ aufgerufen wird. Die Partei weiß besonders auf die unerträgliche Tatsache hin, daß sich die englischen Soldaten in Ägypten so benehmen, als wären sie die Herren des Landes. Ziel der Partei sei, die Engländer aus Ägypten zu vertreiben.

Gegen 9 Uhr kam der Gefängnisgeistliche zu uns zurück und berichtete uns tief erschüttert über das heroische Sterben unseres Kameraden. Aus der Kabine von Nanzi nach Champagnelles brachte, in Champagnelles ankam. Während der Richtspruch in die Erde geschlagen wurde, nahm Roos mit den Worten Abschied von dem Geistlichen: „J'étais fidèle à ma foi, à ma petite patrie et à mes amis“. Zwei Soldaten führten ihn an den Pfahl, zogen ihn niederzujohnen und banden ihn mit auf dem Rücken gefesselten Händen daran fest. Neun Meter vor ihm hat das Peloton aufgestellt genommen. Die Gewehrzündungen sind auf sein Herz gerichtet und während er laut auf deutsch betet, ertönt das Kommando.

Roos war sofort tot. Sein Kopf rubte auf seiner zerbrochenen Brust. Ein Unteroffizier trat an ihn heran und gab ihm trotzdem noch den vorchristlichen Gnadenschuß in den Nacken. Dann wurde seine Leiche losgebunden und in einen Sarg gelegt. Der Gefängnisgeistliche beerdigte ihn ganz allein auf dem Friedhof von Champagnelles.

Am 15. Juli 1940, einen Tag nach meiner Befreiung durch die deutschen Truppen, stand ich am Grabe von Dr. Karl Roos. Er liegt in der südwestlichen Ecke des kleinen Friedhofs unmittelbar an der Mauer. Ein einfaches Holzkreuz mit der Aufschrift „Charles Roos“ stand auf dem braunen Erdbügel, den kein grüner Halm und keine Blume schmückte.

and. Große...
berdinnischen...
Mittelungen...
ind bereits...
Kupvaldes...
bis zum...
nicht ganz...
Amerikapost...
erhalten. Die...
ben von dem...
Maru“ 120...
ter Post „be...
wurden noch...
sichenden Dampf...
stlichen über...
Behörden in...
ensur einem...
Dampfer zur...
ben.
erfüg ausge...
Reparatur...
der englische...
tag den Ho...
tiet, will die...
Reparatur...
blin(fen) an...
die Freiheit...
reife zufolge...
die Entschel...
zeit Indiens...
dische Ratto...
die Freiheit



BEI MIR GIBT'S KEINE ENTTÄUSCHUNG!
Dreifach-entstaubt
Voll-Fermentation
KURMARK 3 1/3
Doppelt-klimatisiert
Handauslese

Drahtischer geht es nicht mehr

Cooper-Charakteristik eines englischen Blattes
Berm., 6. August. (SB-Funk.)
Der Tätigkeit des bühnenhaften Ministers der Welt, des britischen Informationsministers Duff Cooper, widmet der „Daily Mirror“ folgende drahtische Ausführungen, denen wir nichts hinzuzufügen haben:

„Ausscheiden und aufbewahren! Veröffentlichung von Cassandra, im Interesse eines lang leidenden Volkes. — Was tue ich, wenn ich im Informationsministerium bin? Ich setze mich auf meinen Hintern. Ich mache keinen Versuch, etwas zu tun. Ich verhalte mich ruhig. Ich sage zu mir selbst: Ich werde niemand etwas sagen, erst Monate später. — Ich sage nicht: Ich bin beauftragt, die größte Geschichte aller Zeiten zu schreiben und so Gott will, werde ich sie gut und wahr schreiben. Ich werde mich nicht daran erinnern, daß etwa Kanonen diesen Krieg gewinnen werden. Ich schreibe, wenn ich mit Engelstimmen sprechen sollte, ich schreibe mit Donnerstimme, wenn Schweigen löstbar ist. Ich helfe dem Feind — aber bei Gott, ich helfe nicht dem englischen Volk.“

Britisches Minensuchboot gesunken

DNB Berlin, 6. August.
Wie Montagnacht aus London gemeldet wird, hat die britische Admiralität den Untergang des britischen Minensuchbootes „Mariona“ bekanntgegeben. Nach dem Kommuniké der Admiralität ist die „Mariona“ auf eine deutsche Mine gesunken.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß die intensive Minenräumerei der deutschen Seestreitkräfte zu wiederholten Malen vorübergehend zur Schließung englischer Häfen geführt hat.

Japan lehnt Navycerts ab

v. Kopenhagen, 7. Aug. (Sig. Ber.)
Das Außenministerium in Tokio hat alle japanischen Schiffe angewiesen, englische Navycerts abzulehnen, wenn sie sich nach Spanien oder Portugal oder anderen neutralen Ländern begeben. Darüber hinaus hat die japanische Regierung dem englischen Vorkapitän in Tokio wissen lassen, daß sie jede Ausbringung eines japanischen Dampfers, der die britischen Zertifikate nicht hat, als Handlung von außerordentlichem ernstem Charakter anzu sehen werde.

Weitere Heilsarmeeoffiziere in Japan verhaftet

DNB Tokio, 6. August.
Wie das japanische Kriegsministerium bekannt gibt, wurden bereits am 12. Juli zahlreiche Angehörige der Heilsarmee, darunter der Generalsekretär und fünf andere Offiziere, unter Spionageverdacht verhaftet. Der Sprecher des Kriegsministeriums erklärte hierzu, die japanische Armee müsse drakonische Maßnahmen gegen alle diejenigen ergreifen, die sich unter dem Deckmantel der Religion für Spionage hergeben oder indirekt die Spionage begünstigen.

750 Schiffe beherrschen das Mittelmeer

Italien übt auch im westlichen Mittelmeer eine wirksame Kontrolle aus / Don Konteradmiral a. D. Brüninghaus

Nach dem für Italien verheißungsvollen Auftakt in den Gefechten bei Cap Spartivento und bei den Balearen haben die englischen Geschwader offenbar zunächst einige Zeit gebraucht, um ihre beschädigten Einheiten wieder gefechtsfähig herzustellen. Obgleich ihnen das bisher noch nicht vollkommen gelungen ist — der Schlachtkreuzer „Hood“ z. B. liegt immer noch havariert in Gibraltar — haben sie es doch für angezeigt gehalten, durch eine Kreuzfahrt des westlichen Geschwaders der Welt wieder einmal vor Augen zu führen, daß Britanien auch nach dem Untergang der Bismarck im Atlantik die Weltwiederkehrung im westlichen Mittelmeer ausübt.

Zu gleicher Zeit gelang es dem italienischen Zerstörer „Bivaldi“, im östlichen Mittelmeer eines der großen englischen U-Boote, die „Osvald“, zu versenken und ihre Besatzung gefangenzunehmen. Die „Osvald“ achteht zu dem sogenannten „Overseas Patroling Type“. Das Boot verdrängt über Wasser 1475, unter Wasser 270 Tonnen, läuft aufgetaucht 19,5, getaucht 9 Seemeilen. In dem Gefecht, in dem die „Bivaldi“ ihren Gegner durch Kanonen und Torpedoschuss erledigte, hat das englische U-Boot offenbar nicht schnell genug wegtuchen können. Der italienische Zerstörer ge-

bört zu der Klasse der „Espiratori“, ist 1688 Tonnen groß und hat die hohe Geschwindigkeit von 38 Seemeilen (70 Stundenkilometer). Neben einer starken Armierung mit Geschützen und Torpedos hat er noch 59 Minen an Bord. Die Versenkung der „Osvald“ wird für die Engländer um so schmerzlicher sein, als ungefähr gleichzeitig zwei weitere U-Boote, eines durch Kapitänleutnant Hoffmann und eins in Norwegen durch ein deutsches Flugzeug als versenkt gemeldet wurden.

Die sicher nicht wieder abbrechenden Kampfhandlungen im Mittelmeer lassen es angezeit erscheinen, eine Uebersicht über die Seestreitkräfte, die Italien bei Beginn des Krieges frontbereit hatte, zu geben:

6 Schlachtschiffe mit insgesamt	165 244 Tz.
7 schwere Kreuzer	70 000 Tz.
1 Panzerkreuzer	9 332 Tz.
14 leichte Kreuzer	80 920 Tz.
62 Zerstörer	85 703 Tz.
65 Torpedoboote	44 380 Tz.
118 U-Boote	83 400 Tz.
1 Flugzeugmuttergeschiff	4 880 Tz.

27 Einheiten mit insgesamt 543 759 Tz.

Zu diesen Kriegsschiffen 1. Ordnung treten die Kriegsschiffe 2. Ordnung (Minenleger, Torpedo-Motorboote (MTB), Kanonenboote, Minen-Raumboote und Hilfschiffe) 350 Einheiten mit einer Gesamtverdrängung von 220 000 Tonnen. Hierzu kommen noch zahlreiche Handelschiffe, die die Kriegsmarine als „Hilfsschiffe des Staates“ requiriert hat. Alles in allem stehen der italienischen Kriegsmarine etwa 750 Schiffe zur Verfügung.

Die Kriegshäfen und Stützpunkte des Imperiums sind:

- a) Kriegshäfen: La Spezia, Neapel, Tarent, Venedig, Brindisi, Pola, Messina, Cassellammare di Stabia.
- b) Stützpunkte 1. Ordnung: Genua, Triest, Augusta (Sizilien), Livorno, Romo.
- c) Stützpunkte 2. Ordnung im Mutterlande: Cagliari, Palermo, Ansel Pantelleria; in den Kolonien: Tripoli, Veros, Tripolis, Massara.
- d) Stützpunkte 3. Ordnung: die bedeutendsten unter ihnen sind: im Mutterlande: Savona, La Maddalena (Sardinien), Gaeta, Civitavecchia, Sorbus und Trapani (Sizilien), Bari, Ancona und Zara (Dalmatien); in den Kolonien: Bengasi, Tobruk (Libyen), Assab, Mogadiscio, Chisimajo (Äthiopien, Ostafrika).

Der Schiffraum der italienischen Handelsmarine an Schiffen von über 500-Brutto-Registertonnen betrug Anfang 1940: 3,3 Millionen Brutto-Registertonnen.

Die Besatzung der italienischen Kriegsmarine ist wie folgt gegliedert: Oberster Kommandeur ist der König und Kaiser; die Oberste militärische Kriegsführung liegt in den Händen des Duce; Generalstabschef der Kriegsmarine ist der Marschall von Italien Boglietti. Ihm sind unterstellt: Marschall von Italien Graziani als Chef des Generalstabes

Bestürzung? — Abscheu und Empörung!

Die tatsächliche Wirkung der feigen britischen Bombenabwürfe in Hannover

Berlin, 6. August. (SB-Funk.)
Der englische Nachrichtendienst berief sich am Montag in jüdischer Weise auf die Ausführungen eines Schweizer Blattes, wonach der verbrecherische Angriff der britischen Luftwaffe auf friedliche Bürger der Stadt Hannover in Deutschland große Bestürzung hervorgerufen haben soll.

Der englische Nachrichtendienst irrt sich, wenn er glaubt, seinen Hören weismachen zu können, daß dieser Angriff auf ausgesprochene Wohnviertel der Stadt Hannover bei der deutschen Bevölkerung Panik und Schrecken verursacht hat. Einzig und allein Verachtung, Abscheu und Empörung hat diese Untat der britischen Luftwaffe nicht nur bei der Einwohnerschaft Hannovers, sondern auch in allen Kreisen der deutschen Bevölkerung ausgelöst, denn die Hannoveraner haben sich ebenso wie der amerikanische Rundfunkbericht an Ort und Stelle davon überzeugen können, daß im weiten Umkreis der durch die englischen Fliegerbomben zerstörten Häuser sich keinerlei militärische Anlagen oder Produktionsstätten befinden, die den Angriff der englischen Flieger auch nur im entferntesten hätten rechtfertigen können.

Die deutsche Bevölkerung weiß also sehr genau, daß die bei diesem völlig planlosen Bombenabwurf ums Leben gekommenen deutschen Zivilisten von den englischen Fliegern regel-

recht ermordet wurden. Nach läßt aber niemals Bestürzung, sondern in erster Linie Abscheu, Verachtung und Empörung über die Tat des Mörders aus. Das müßt auch den Sprechern des englischen Nachrichtendienstes bekannt sein, so sehr sie sich auch bemühen, dieses Verbrechen der britischen Luftwaffe durch Verunglimpfung ausländischer Reichblätter zu beschönigen.

Französisch-amerikanische Demarche in London

J. b. Genf, 7. Aug. (Sig. Ber.)
In Blick wird bestätigt, daß Frankreich die Regierung der Vereinigten Staaten ersucht hat, eine Demarche in London zu unternehmen. Die Verhandlungen zwischen Washington und London seien noch im Gange. Es dreht sich darum, daß Washington den französischen Standpunkt in Bezug auf die Ausdehnung der englischen Blockade auch auf den unbesetzten Teil Frankreichs teile. Washington verlange von der englischen Regierung, daß mindestens die Sperre der Nahrungsmittelzufuhr nach dem unbesetzten Frankreich, aufgehoben werde, denn diese Sperre verstoße gegen den Grundgedanken der Freiheit der Meere. In Blick wird erklärt, es bestehe kein Zweifel darüber, daß die Vereinigten Staaten in normalen Zeiten den englischen Terror nicht dulden könnten.

„Scheu und Zurückhaltung nicht am Platze“

Ein seltsamer Appell des nordirischen Ministerpräsidenten an die Weiblichkeit und andere Stoßseufzer kummervoller Seelen

DNB Berlin, 6. August.
Die Herren Kabinettsratens zerbrechen sich auch weiterhin die Köpfe, wie sie es ihrem Meister W. C. in seinem Bestreben, das englische Volk bei der Sprache zu halten, recht tun können.

Wir haben ja in der letzten Zeit täglich Gelegenheit gehabt, die seltsamen Krüchis dieser „Geistesarbeit“ zu genießen. Heute nun kommt eine Kunde aus dem Lande Kabinettsratens, die selbst Duff Coopers Geistesblitz noch in den Schatten stellt. Lord Craigavon, Nordirlands Premierminister von Londons Gnaden, Herr und Gebieter in den just geraubten irischen Grafschaften, forderte nämlich — man höre und staune — allen Ernstes die Mädchen auf, den Soldaten ihre Gunst deutlicher zu erweisen: „Scheu und Zurückhaltung ist im gegenwärtigen Augenblick nicht am Platze. Die Mädchen haben die nationale Pflicht, die Uniform zu lieben, weil dadurch der Zustand von Freiwilligen erhöht wird.“ — Man hebt also, den Kabinettsratens ist in dem sonst so empfindlichen England jedes Mittel recht, wenn es darum geht, das Kanonensfutter für ihren Krieg bei Stimmung zu halten.

Auf einem ganz anderen Gebiet betätigt sich wiederum Lord M. a. m. h. a. b. Dieser edle Kabinettsratens weidet sich nämlich mit einer Zuschrift an den „Daily Telegraph“, in der er seine außerordentliche Beunruhigung darüber aus-

drückt, daß auf Grund der neuen Wäckersteuer auch die Bibel besteuert werden könnte, wo doch gerade in Kriegzeiten das Bibellese so nützlich sei. Wie es bei den Engländern damit bestellt ist, zeigt deutlich die vorgeschlagene Vredität des Kardinals Hinsley, der, demütiglich wie es eben nur ein Engländer kann, den britischen Soldaten zurief, daß sie „an der Seite der Engel“ stünden und für eine gute Sache kämpften. Die engelgleichen englischen Soldaten haben ja die Normandie, die Holländer, die Belgier und nicht zuletzt auch die Franzosen in den letzten Monaten zur Genüge kennengelernt. Und was die „gute Sache“ betrifft — darüber braucht man wohl überhaupt nicht mehr zu reden.

Da hält sich denn doch Sir Cecil Bell, der Präsident der schottischen Handelskammer, mehr an das Tatsächliche, wenn er — laut „Times“ — sehr beiläufig, daß die neutralen Länder mangelndes Zutragen zu einem englischen Sieg zeigten. Wie sollten sie schließlich auch? Es lohnt sich aber um so mehr, diesen Klage- ruf des Herrn Präsidenten zu verzeichnen, als er in diesem Zusammenhang mit seltener Ehrlichkeit einsteht, die ibero-amerikanischen Staaten seien durch die britische Blockade Europas schwer geschädigt worden, aus welchem Grunde man gerade in diesen Ländern die englische Propaganda — d. h. also die englische

Schnup- und Lügenkampagne — verstärken sollte.

Selbstverständlich kann auch unser alter Vertrauter Duff Cooper in diesem Reigen nicht fehlen. Der Arme muß sich wieder einmal — diesmal vom „Evening Standard“ — beschimpfen lassen, daß doch einige führende Persönlichkeiten des Informationsministeriums (von dem Blatt sehr bestimmt gesagt) absolut nicht geeignet seien, ihren Posten auszufüllen. Wenn schon, so sagt das Blatt, die Zurückhaltung einer Zensur unvermeidlich sei, dann wäre doch das Mindeste, um die Bevölkerung zu stellen, eine vollständige Reorganisation des Informationsministeriums, allerdings, unter welchem Namen diese Institution wieder errichten würde. Und die „Daily Mail“ wehrt wiederum gegen Geheimnistuerei des englischen Parlamentes, wodurch nur Mißtrauen in den breiten Kreisen der Bevölkerung erzeugt werde. Auch hier wieder das Eingeständnis einer kummervollen Seele durch den bezeichnenden Satz: Das Volk habe das Recht, die Wahrheit zu erfahren, da sonst die Gefahr bestehe, daß das Land eines Tages vor vollendete Tatsachen gestellt werde, von denen es mangels Vorbereitung keine Ahnung habe. — Was mag wohl das Blatt mit vollendeten Tatsachen meinen? Sollte es etwa — aber nein...

Eine Versicherung auf langes Leben



kann bei Berufkleidung, die so stark beansprucht wird, nicht gegeben werden, so kräftig auch die Stoffe, so gut auch Verarbeitung und Zutaten sind. — Wenn Sie die Arbeitsfächer Ihres Mannes und Ihres Jungen rechtzeitig nachsehen und geringe Schäden sofort ausbessern, können Sie durch gewissenhafte Pflege die Lebensdauer von Arbeitsfächern, -hüten und -hosen beträchtlich erhöhen.



Die gleiche Sorgfalt ist aber auch beim Reinigen der Sachen notwendig. Wer bei hat, kann wegen einer schonenden Reinigung beruhigt sein. Zuerst immer gründlich einweichen, dann kurz kochen. Weil bei so ergiebig ist, kann man es sparsam gebrauchen, bei normaler Verschmutzung reicht 1 Paket für 5 Eimer Wasser. Wer bei nimmt, spart Seife und Waschlpuver.



Ratschlag 6 zur Pflege der Berufswäsche

IMI für Berufswäsche
Hergestellt in den Persil-Werken

Badens Obergerbietsführer in Zabern

Schulung der deutschen Jugend im Elsass

Wer vor vierzehn Tagen bei der Jugendver-

sammlung in Rehl die begeisterten Jungen

So hatte sich am Sonntag die deutsch-

Der Obergerbietsführer zeichnete ein treues

Straßburger Hauptbahnhof wieder dem Verkehr übergeben

Straßburg. Am Montagmorgen wurde

Der erste Zug aus Kolmar lief ein

Der erste Zug am Montagmorgen wurde

Tödlicher Motorradunfall

Mörck bei Etlingen. In der heutigen

Unberechtigter Fleischbezug

Karlruhe. Das Amtsgericht verurteilte

Neues aus Lampertheim

Seit der Verlegung des ehemaligen

Jahre verpaßt gewesen. Jetzt wurde Herr

In einem hiesigen Hausgarten erzielte

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Weizenangebote neuer Ernte haben

Auch Roggen im September-Viertel

Wienheimer Nachrichten

Die NSB „Kraft durch Freude“ spielt

Sie können es nicht lassen. Im Monat

Obstgroßmärkte

Weinheim, 6. August. Birne A 25-40,

Sandshühnsheim, 5. August. Birnen 18-25,

Kleine Wirtschaftsecke

Die Wirtschaftsecke neuer Ernte haben

Der Getreidemarkt verharrt noch in

Am Weizenmarkt herrscht noch in

Der Getreidemarkt verharrt noch in

Stotter-Werke AG Freiburg i. Br. Die

So halten Sohlen länger!

Impregnieren Sie Ihre Sohlen mit

SOLLIT schützt Ihre

Flasche 50 Pf. in den einschlägigen

Chemische Fabrik Hans Schwarzkopf,

Tim fragte nach dem Hengst.

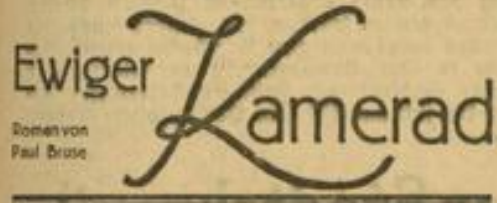
„Ach, Tim! — So einer sagt, daß er

„Ach, Tim! — So einer sagt, daß er

„Ach, Tim! — So einer sagt, daß er

„Ach, Tim! — So einer sagt, daß er

(Fortsetzung folgt)



Ewiger Kamerad

8. Fortsetzung

Tim dankte und sah in die hellen braunen

An dem hellen, wohnlich durchwärmten

Sie hatten sich viel zu erzählen, die

„Ach, Tim! — So einer sagt, daß er

„Ach, Tim! — So einer sagt, daß er

„Ach, Tim! — So einer sagt, daß er

BDM fährt nach Wallbörn

Erholungslager für Berufstätige Mädel
Vom Untergau 171 wird uns mitgeteilt: Auch in diesem Jahre führt unser Untergau wieder Erholungslager für die im Berufs stehenden Mädel durch.

Nest wird die erste Frage sein: „Ja, was kostet das eigentlich? Ist es auch nicht zu teuer?“

Krankenernährung für entlassene Soldaten

Wehrmachtsangehörige, die nach Entlassung oder Beurlaubung aus dem Lazarett oder Krankenrevier in die zivile Lebensmittelversorgung eintreten, aber noch für einige Zeit einer besonderen Krankenernährung bedürfen, erhalten Krankenzulagen grundsätzlich nach den allgemeinen Bestimmungen für die Krankenernährung.

Erfassung des Lohnausfalls bei Fliegeralarm

Der Reichsarbeitsminister hat in einem Erlass vom 19. Juni 1940 die Erfassung des Lohnausfalls bei Fliegeralarm geregelt.

Danach erstatten die Arbeitsämter den Unternehmen die Vergütungen, die den Arbeitern zum Ausgleich des Lohnausfalls bei Fliegeralarm gewährt worden ist, und zwar bis zu 90 Prozent dieses Lohnausfalls.

Aus Mannheimer Gerichtsfäden

Ein Tierquäler, ein Zeitungsdieb und ein Hehler auf der Anklagebank

Ein gewissenhafter Bahnbeamter beobachtete im Schlichthof das Verhalten von Rälbern. Er hatte Verständnis dafür, daß auf dem Viehhof nicht alles mit zarten Händen angepackt wurde.



Zeitgemäße Abkühlung (Archivbild)

Die Saarpfälzer fahren in ihre Heimat

12 000 Rückwanderer waren im Kreis Mannheim untergebracht / Kameradschaft von Gau zu Gau

Am Schaufenster einer Bäckerei ist seit einigen Tagen ein handgedruckter Zettel folgenden Inhalts zu lesen: „Hier sitzen wir alle heimlich und doch liegt in diesen wenigen Worten, in diesem „Für uns wieder heim“, womit sich ein Saarpfälzer Bäckereimitarbeiter von seiner Gastfremde verabschiedet.“

Der Gau Baden, obwohl selbst teilweise bis vor kurzem unmittelbare Kampfzone und Räumungsgebiet, hat seinerseits alles getan, um den in ihm untergebrachten Volksgenossen aus der Saar, die ihre Heimat für ein bis zwei Monate



Tausende von Saarländern kehren in diesen Tagen mit ihren Familien wieder in ihre Heimatorte zurück.

Gedenkfeier des Kolonialkriegerbundes

Zum Jahrestag der Schlacht am Waterberg / Werbearbeit für den Kolonialgedanken

In einer schlichten Feier gedachte der Deutsche Kolonialkriegerbund, Kameradschaft Mannheim, in seinem Kameradschaftsheim der Gefallenen. Zu dieser Feierstunde waren die Vertreter der jungen Arbeitsgemeinschaft des Reichskolonialbundes besonders zahlreich erschienen.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Reichsbahnchor „Flügelrad“ Mannheim

Im Vereinsheim fand dieser Tage der Generalappell des Reichsbahnchors „Flügelrad“ statt. Eingangs gedachte Sängersführer Karl Sturm der gefallenen und verstorbenen Sängere.

Wir gratulieren!

Mit dem G. II ausgezeichnet. Unteroffizier Eugen Boos, Windelstraße 15. Die Spange zum G. II erhielt Leutnant Albert Handlos, Eichelshaimerstraße 5.

Was Sandhofen berichtet

Auf den Feldern rund um Sandhofen läuft der Arbeitsgang der neuen Ernte auf vollen Touren. Die gelbe Weizenwand fällt, wird gebunden und auf Erntewagen geladen, um eingefahren zu werden.

tun, was nur in ihren Kräften stand. Die Rückwanderer erhielten Arbeit und Verdienst. Mochte der Wohnungsraum noch so beschränkt sein, für die Flüchtlinge wurden immer noch einige Zimmer freigemacht.

Um nun auch die Heimkehr glatt abzuwickeln, wurde bei der Kreisleitung ein Heimkehreramt eingerichtet, in dem die Rückführung bis ins einzelne geregelt und den Heimkehrern Rat und Auskunft erteilt wird.

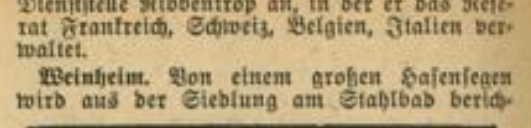
Jeden Tag Sonderzüge

Tag für Tag passieren Mannheim Sonderzüge von Saarpfälzern, die größtenteils aus der Würzburger Gegend in ihre Heimat zurückkehren.

Aus dem Keisgebiet

Schweihagen. Der neuernannte Votschalter in Paris, Otto Herz, wurde am 26. März 1903 in Schweihagen geboren und besuchte in Karlsruhe die Schule.

Weinheim. Von einem großen Hafensegen wird aus der Siedlung am Stahlbad bericht-



Das Billige Verdünnungsrolle Anker. Finden Sie in größerer Auswahl bei...

tei, wo man regelmäßig abends zu Beginn der Dämmerung die Vögelmänner in großer Zahl sehen kann, wie sie in den Gärten der Siedlung ihre Mahlzeit halten.

Nach Eintritte Fieber

Koch selber worden und Substanz zu unerschütterlicher Befreiung. Tat zu bezeichnen: „Drei Wochen in den zu Husten, in feigerten; in wöhlich bei eine Stunde brechen, An 3,6; nach Weidwerden reichte bis 3,5 malse Höhe.“

Die Ma...

Das 25jährige Arbeitsjubiläum feierten bei der Zellstoffabrik Waldhof, Werk Mannheim, die Gesellschaftermitglied Peter Weidel, Philipp Winkler, Adam Herbel.

Die Ma...

Das Giftern Kreuz erhielt der Weite Robert Boed, Luftschifferstraße 213. Wir gratulieren.

..Hake
Die
Zaun
Kraut
imliche
in eine
Zuberti
er dab
gern, h
ten kö
Mitte
liben
ebenf
abens
stom
sch in
bert Re
dieses
1942
Berlin
tebuna:
Was wa
Internati
Berlin in
war die b
das er ein
nicht allein
Kierkörper
aufzuhalte
einer gena
bewegen.
septe die m
nung. Man
großen M
Arbeitsräu
Berliner l
Schlossen h
Versuchen
schwächen
glaubte au
nen. Sollte
er adt Na
den Erreg
jezt wirkli
gen diese s
den? Der
Aber vorli
noch es at
zu äußern.
...„eine
Ein gute
seiner (sch
wemberheft
menschrift“
von ihm e
noch nicht
Arbeit noch
und daß es
ordneter
„orientiere
ruhigen, H
senklichun
vor wenig
welches im
lich gegen
machen und
inberulöste
zu bringen.
auch Verfu
über wolle
sehr zurück
wieder beto
Ergebnisse
teres vom
halten beim
tel beste a
heit, die „f
haut gepri
berst bestig
Nach Eintr
Fieber
Koch selber
worden und
Substanz —
zu unerschüt
tion befreie
Tat zu bezo
ten: „Drei W
ziehen in d
zu Husten,
feigerten; i
wöhlich bei
eine Stunde
brechen, An
3,6; nach
Weidwerde
reichte bis
3,5 malse
Höhe.“
den mit 2
Reaktion er
Wirkung ges
maß Hart i
zu weit zu
Mittel in 3
Ihr Anden
Die Ma

Tuberkulin - Robert Kochs Schwindsuchtmittel

Berlin wurde vor 50 Jahren zum Wallfahrtsort für Wundergläubige aus aller Welt

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Die medizinische Wissenschaft akzentuiert in diesen Tagen der Gedächtnisfeier des Tuberkulins, Anfang August 1890, auf dem „X. Internationalen Medizinischen Kongress“ in Berlin, wie Robert Koch in einem kurzen Vortrag auf ein von ihm entdecktes Tuberkulinmittel hin...

stisches Hilfsmittel bilden werde. Auch hier wieder dieselbe Vorsicht in jedem Satz, keine Prophezeiung, kein Versprechen! Koch zurückhaltender sprach er über die Heilwirkung dieses Mittels. Bei seinen Versuchen sei er in der Regel so verfahren, daß der Versuchstier zuerst 0,001 Kubikzentimeter injiziert erhielt...

Händen unfähiger Ärzte und deren Handlangern — dahingestorben waren. Dann setzte die große Genüchterung ein. Ein wahrer Sturm gegen das Tuberkulin begann. Die medizinischen Fachzeitschriften füllten sich mit Artikeln gegen das Kochsche Mittel. Koch selber sah sich so gründlich mißverstanden wie noch nie. Er verlor die Freunde an seiner Arbeit und wandte sich anderen Dingen zu.

Für die Diagnose unentbehrlich

Ein halbes Jahrhundert ist über diese Ereignisse vergangen, die in einer unvorstellbaren Weise die Welt erschütterten. Man hat inzwischen zu einer nüchternen Beurteilung zurückgefunden. Genau wie Koch es in seinem ersten Aufsatz vorausgesagt, ist das Tuberkulin ein unentbehrliches Hilfsmittel zur Diagnose einer Tuberkulinfektion geworden...

In den Händen von Kurpfuschern

Seine Wirkung war geradezu ungeheuerlich. Trotz aller Warnungen und Vorsichtsmahnrufen, die Koch erließ, fürzte sich fast die gesamte Ärzteschaft auf dieses Mittel. Nicht aber noch: alle Tuberkulosekranken glaubten mit Inbrunst an seinen Erfolg. Eine wahre Völkerwanderung nach Berlin setzte ein. Aus Nord- und Südamerika, aus Afrika, aus allen Ländern und Erdteilen kamen Kranke nach Berlin, wo sie in kurzer Zeit Heilung zu finden hofften...

Was war es, was die Teilnehmer des „X. Internationalen Medizinischen Kongresses“ in Berlin in helle Aufregung versetzt hatte? Es war die von Koch beiläufig erwähnte Tatsache, daß er eine Substanz gefunden habe, „welche nicht allein im Reagenzglas, sondern auch im Tierkörper das Wachstum der Tuberkulibazillen aufzuhalten imstande sei“...

...eine bräunliche, klare Flüssigkeit“

Ein gutes Vierteljahr verharrete er noch in seiner schweigmäßen Reserve. Am ersten Novemberheft der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ schrieb er dann erstmals über das von ihm entdeckte Mittel. Er tat es auch jetzt noch nicht gern. Man weiß heute, daß er seine Arbeit noch längst nicht für abgeschlossen hielt, und daß er sich erst unter dem Druck übergeordneter Stellen entschloß, wenigstens eine „orientierende Uebersicht“ zu geben...

Nach Einspritzung Schüttelfrost und Fieber

Koch selber hatte sich einer solchen Kur unterworfen und sich 0,25 Kubikzentimeter jener Substanz — ein für heutige Begriffe geradezu unerhörte Menge! — eingespritzt. Die Reaktion beschrieb er, ohne jeden Versuch, seine Tat zu heroisieren, mit lapidaren, dürren Worten: „Drei bis vier Stunden nach der Injektion zittern in den Gliedern, Mattigkeit, Reizung zu Husten, Atembeschwerden, welche sich schnell steigern; in der fünften Stunde trat ein ungewöhnlich heftiger Schüttelfrost ein, welcher fast eine Stunde andauerte, zugleich Uebelkeit, Erbrechen, Anstieg der Körpertemperatur bis zu 39,6; nach etwa zwölf Stunden ließen sämtliche Beschwerden nach, die Temperatur sank und erreichte bis zum nächsten Tage wieder die normale Höhe“...

„Hast' die Schuh' mitgehen lassen?“

General Dietl und die „gestohlenen“ Skistiefel

(Eigener Bericht)

Ueber General Eduard Dietl, der vom Führer als erster Offizier der deutschen Wehrmacht mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnet und damit vor der ganzen Nation als Held von Narvik geehrt wurde, ist seit dem heldenmütigen Kampf der von ihm geführten Truppe in Europas Norden viel geschrieben worden. Doch ihm dies nicht gerade angenehm ist, betonen wohl am besten die Worte, die er an den Kriegsberichterstatter richtete, der seinerzeit den PK-Bericht über den Helden von Narvik geschrieben hat: „Bitte schreiben Sie mir über mich, schreiben Sie über meine Jäger und meine Matrosen! Schauen Sie, was die letzten! Ohne die hätte ich so lang in Gefangenschaft gehen müssen!“

Darin zeigt sich die ganze schlichte Soldatennatur des Generals, der sich rühmen darf, wie wohl selten ein Offizier mit seiner Mannschafft kameradschaftlich verbunden zu sein. Sie geht für ihn durch dick und dünn und dokumentiert damit die wahrhaft sprichwörtliche Beliebtheit, deren sich Dietl bei seinen Soldaten ebenso erfreut wie bei der Bevölkerung seiner Heimat.

Die betagte Mutter des Generals lebt heute noch in Bad Aibling in Oberbayern und erfreut sich eines ungemein guten Gesundheitszustandes. Drei Söhne hat sie das Leben geschenkt, die vom Vater, dem Rentamtmann Dietl, streng und in soldatischer Zucht erzogen wurden. Vor allem bildete sie der Vater zu vorzüglichen Bergsteigern heran. Jedes Wochenende war mit Bergfahrten ausgefüllt, die Venno, Paul und „Edl“, wie die Aiblinger heute noch den jetzigen General nennen, mit ihrem Vater unternahmen. Mit neun Jahren erklimmte der Edi bereits den 2500 Meter hohen Schlern in den Dolomiten und bald gab es in der näheren und weiteren Umgebung keinen Berg mehr, den er nicht mit dem Vater erklommen hätte. Auch als vorzüglicher Turner, Schwimmer und Leichtathlet tat sich Eduard Dietl frühzeitig hervor. Dietl hat auch in der Aiblinger Gegend als erster den Skisport eingeführt und populär gemacht. Im Gegensatz zu seinen Brüdern, die wie er den Offiziersberuf gewählt hatten und die beide im Weltkrieg gefallen sind, blieb Edi der robuste, kämpferisch eingestellte Sohn seiner Bergheimat, deren Dialekt er heute noch vollendet spricht. Das und ein umfassendes Wissen, bereinigt mit hervorragenden soldatischen Eigenschaften, verhalfen ihm zu der großen Beliebtheit bei der kämpfenden Truppe.

beruf gewählt hatten und die beide im Weltkrieg gefallen sind, blieb Edi der robuste, kämpferisch eingestellte Sohn seiner Bergheimat, deren Dialekt er heute noch vollendet spricht. Das und ein umfassendes Wissen, bereinigt mit hervorragenden soldatischen Eigenschaften, verhalfen ihm zu der großen Beliebtheit bei der kämpfenden Truppe.

Bei dieser Beliebtheit ist es erklärlich, daß sich auch die Anekdote des Generals bemächtigte. Eine der Geschichten, die über ihn im Umlauf sind, sei angeführt.

Oberst Dietl lag eines Tages in Zivilkleidung an der Sonne neben einer Skihütte, als sich zwei junge Jäger-Neutriten, die ihn nicht erkannten, neben ihm legten und schließlich ein Gespräch mit ihm anknüpften. Einer der beiden betrachtete voll Interesse die Skistiefel des Fremden. „Im, ausgesprochene Militärstiefel, dachte er bei sich und musterte den Zivilisten, der sie trug, misstrauisch. „Hast' die Schuh' beim Varras mitgehen lassen?“ fragte er ihn. „Freilich“, bestätigte ihm lachend Dietl und ließ sich in seinem Sonnenbad nicht weiter stören. Da trotzte ein älterer Jäger in Uniform an, erkannte den Oberst, grüßte framm und machte Meldung. Der Retur, der kurz zuvor die nachweisliche Frage an den Offizier gerichtet hatte, erschraf nicht wenig und stammelte eine Entschuldigung. Oberst Dietl klopfte ihm väterlich begütigend auf die Schulter und tröstete den reumütigen Sünder mit einer Maß Bier.

Sesenheimer Goethemuseum ersteht wieder

Strakbura. Zeit Jahren wird in Seseheim von Frau Gilla das Goethemuseum betrent, das Privatbesitz dieser Hüterin der Goethe-Erinnerungen an schönste Jungendtage des Dichters ist. Infolge der von den Franzosen angeordneten teilweisen Räumung des Esch lagte auch Frau Gilla ihren Wohnsitz verlassen. Sie ist nunmehr zurückgekehrt und geht daran, das Museum, das während ihrer Abwesenheit von den Kulturträgern der „Grande Nation“ in einen unwürdigen Zustand gebracht wurde, wieder einzurichten.

Die Mannheimer Schillerbühne in Potsdam

Begeisterung im Potsdamer Schauspielhaus

Und so brüllte, heulte, winselte Franz Moor: „...hör' ich euch zischen, ihr Rattern des Abgrunds? — Sie bringen herauf, belagern die Tür — warum jag' ich so vor dieser bohrenden Spitze? — Die Tür kracht — Hürst — unenterrbar — Ha! so erbarme du dich meiner!“ (Er reißt die Vorhangschnur ab und erdroffelt sich.)

„Hat da nicht einer „Schiller“ gerufen? Ja, da oben im ersten Rang, neben der Mittelloge sitzt einer, der ist's. Ein junger Mensch, lang aufgeschossen, blond. Alles dreht sich nach ihm um, jubelt ihm zu, ruft hinauf — eine ungeheure Spannung entläßt sich in diesen Ruf, Schreien. Wie ein Orkan braust es von allen Seiten dem jungen Dichter entgegen: Viva Schiller! Bravo!“

Das war nämlich, gestern nachmittags, die Probe zur Aufnahme Nummer 1799 im Potsdamer Schauspielhaus. Film: Schiller-Film der Tobis, Monsieur Herbert Maich, Kameramann Fritz Arno Wagner. Den Schiller, dessen Augen wirklich nach dem Dichtervort „Steuertrunken“ leuchten können, spielt Horst Caspar. Und was man in Potsdam sieht, bedeutet eigentlich Nationaltheater in Mannheim, die erste Auf-führung des Schauspielers „Die Räuber“, zu der sich der junge Dichter, ehemaliger Karlschüler und Regimentsmedicus heimlich aus Stuttgart weggeschoben hat.

Im Zuschauerraum, dicht vor der Bühne, spiegeln fünf Kristallkronen den Glanz des Lichts, die Rampenbeleuchtung besteht aus Flammen in Glaszylindern. Vormittags hat man vor dem Parfettengang und dem mit zwei Vorhängen beleuchteten Theaterzettel geprobt und gedreht, jetzt, am Nachmittags, brandet die Begeisterung der Mannheimer um Schillers junge Dichtung auf der Bühne und um seine Person im Zuschauerraum.

Der erdrosselte Franz Moor ist Bernhard Minetti, an anderen Drehtagen kann man noch Heinrich Georae (Herzog Karl Eugen), Vil Dagover (Franziska), Eugen Klöpfer (Schuber), Friedrich Kadler (Water Schiller), Danelore Schrotz (Laura) sehen. — In der Drehpause ist das „Publikum“ aus Parfett und Rängen aus den Hof geeilt. Man will Luft schnappen, eine Zigarette rauchen; einige „Räuber“ gehen sogar hinüber zum Erfrischungsbüschchen an der Berliner Brücke, sehr zum Verärgern der das Schauspielhaus umlagernden Jugend.

Und im Parfett trifft man auf Paul Lipinski, der für zwei Tage Mannheimer ist und sich der angenehmen Ferienunterbrechung freut. Er trägt Staatsrod und Perücke und berichtet kurz vom neuen Tobisfilm, den Darstellern, persönlichen Dingen.

Die Stimme von oben: „Bitte nur Viva Schiller! Bravo!“ und nichts anderes rufen. Wer einen Theaterzettel hat, winkt damit, es muß ein frenetisches Winken sein, die Arme müssen lang werden, bis zum ersten Rang, Sie müssen sich hochschleudern!“

Langer Dupentou, Lampen an, Probe. Die Stimme: „Niemand weiß vorher etwas von der Anwesenheit Schillers, die Ueberraschung muß um so stärker wirken, bitte noch mehr Begeisterung! Die Herrschaften auf den Seitenplätzen müssen zur Mitte drängen!“

So wird immer wieder geprobt und aufgenommen, Nummer 1800, 1801. Endlich: „Achtung! Achtung, Achtung, Aufnahme!“ — „Viva Schiller! Bravo! Schiller, bravo, viva!“ — Dupentou — Lampen aus! Auch Franz, die Kanaille, kann sich jetzt endgültig die Vorhangschnur vom Hals nehmen.

Hans Hupfeld

Advertisement for Arthur Stauch and Kurt Nick, featuring a logo and text about their company's services.

Advertisement for Willi Würth, including a 'Danksagung' (Thank you) section and contact information.

Advertisement for Paul Butz, featuring a 'Nachruf' (Obituary) section and company details.

Die Mannheimer Großdruckerei liefert alle Familien-Drucksachen

MANNHEIM

Die besten Leichtathleten Europas

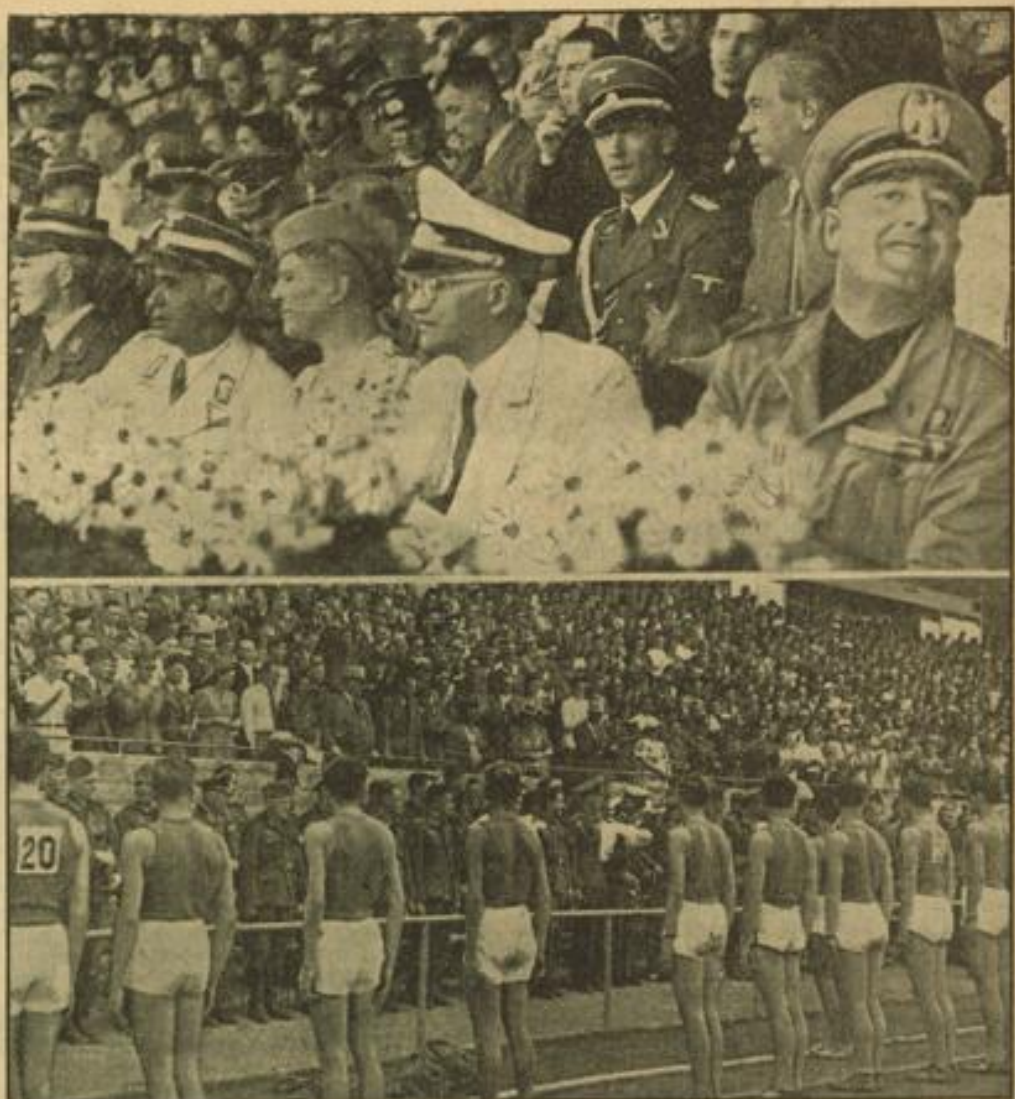
Gegenwärtiger Stand der Europa-Bestenliste

Berlin, 6. August. Der deutsch-italienische Länderkampf in Stuttgart und die vorausgegangenen internationalen Sportfeste in Helsinki haben in der Europa-Jahresbestenliste der Leichtathleten zahlreiche Veränderungen gebracht. Wie stark die europäische Leichtathletik auch im Kriegsjahr 1940 ist, erhellt am besten die Tatsache, daß in sieben von 21 Wettbewerben die Europa-Bestenleistungen zugleich auch Welt-Bestenleistungen für diese Wettlaufzeit sind.

Deutschland ist in der Europa-Bestenliste durch Keder mann und Kellerowicz im 200-Meter-Lauf, durch Weltreordmann Harbig im 400- und 800-Meter-Lauf, durch Spring im 10 000-Meter-Lauf, durch Raab im 400-Meter-Hürdenlauf, durch Munding im Dreisprung und durch Storch im Hammerwurf vertreten. Harbig (800 Meter), Spring (10 000 Meter) und Storch (Hammerwurf) stehen mit ihren Leistungen auch an der Spitze der diesjährigen Welt-Bestenliste.

Die gegenwärtige Bestenliste:

Table with 2 columns: Event and Name/Country. Includes 100 Meter, 200 Meter, 400 Meter, 800 Meter, 1000 Meter, 1500 Meter, 3000 Meter, 5000 Meter, 10 000 Meter, 110 Meter Hürden, 400 Meter Hürden, Weitsprung, Dreisprung, Hochsprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Speerwerfen, Hammerwerfen, 4x100-Meter-Staffel, 4x400-Meter-Staffel, Länderkaffeln, 4x100-Meter-Staffel, 4x400-Meter-Staffel.



Glänzender Verlauf des Leichtathletik-Länderkampfes Deutschland - Italien in Stuttgart. Der in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn ausgetragene „Kampf der Freundschaft“ zwischen den Leichtathleten Deutschlands und Italiens endete mit einem Siege der Deutschen mit 104:74 Punkten.

Titelkämpfe der Ringer in Frankfurt und Bamberg

Entscheidungen im Bantam-, Leicht-, Halbschwer- und Schwergewicht. Frankfurt, 6. August. Die Titelkämpfe der deutschen Amateurringer werden am Wochenende an zwei süddeutschen Plätzen fortgesetzt, nachdem am vergangenen Wochenende in Dresden die Meister im Feder- und Mittelgewicht ermittelt wurden.

In Frankfurt a. M. treffen sich die besten deutschen Leicht- und Halbschwergewichtler, während in Bamberg die Bantam- und Schwergewichtler auf die Matte gehen.

In Frankfurt hat Meister Obergeiß, Heini Kettesheim (Köln) im Leichtgewicht nicht weniger als 17 Konkurrenten, darunter als aussichtsreichste Europameister Herring (München), Brunner (Mannheim) und die Thüringer Wahl und Schönleben. Unter den 14 Halbschwergewichtlern ist natürlich wieder Meister Max Leichter (Frankfurt) an erster Stelle zu nennen, da er ja den Vorteil hat, in heimischer Umgebung ringen zu können.

Das Teilnehmerfeld lautet: Ostpreußen: VfB Königsberg; Pommern: VfR Stettin, VfB Stettin; Berlin-Brandenburg: Union Oberschöneweide, Blauweiß Berlin, Spandauer SV; Schlesien: Borw. Raj. Steinitz, Hertha Breslau, VfL Wittow; Sachsen: Dresdener SC, Polizei Chemnitz, SC Planitz, TuRa 99 Leipzig; Mitte: L. S. Jena, Dessau 05, Sportfr. Halle, SC Steinach 05; Nordrhein: VfL Eintracht, Hamburger SV, Barmbecker SV; Niedersachsen: VfR Osnabrück, Berder Bremen, Hildesheim 07, Hannover-Lindau 07, VfB Blumenthal; Westfalen: Schalle 04, TuS Rheine, Germania Madersbach, Gelsenkirchner Gelsenkirchen, Westfalia Herne; Rheinland: Fortuna Düsseldorf, Schwarzweiß Essen, Rotweiß Essen.

Die nationalen deutschen Tennismeisterschaften, die am Wochenende in Braunschweig durchgeführt werden, haben eine durchaus friedensmäßige Befragung zu verzeichnen. Mit Ausnahme von Roderich Menzel (Berlin) und der vorjährigen Frauenmeisterin Anneliese Wilke (Leipzig) sind alle Spieler und Spielerinnen zur Stelle, die berechtigten Siegesansichten geltend machen können.

Bei den Männern ist Titelverteidiger Heinrich Henkel wieder der erste Anwärter auf den Graf-Voh-Pokal. Göpfert, Koch, v. Metaxa, Deutinger und die Kölner Garde mit Gies, Eppeler, Gulz und Buchholz wollen ihm den Titel streitig machen. In der Teilnehmerliste stehen weiterhin Raj Lund, Harb, der Dresdener Krengel, der in Joppot gegen v. Metaxa gewann, Jugendmeister Günther (Wiesbaden) und die Frankfurter Nachwuchsspieler Schmidt und Jechner.

Bei den Frauen bewerben sich u. a. die Berlinerinnen Rosenthal, Rosenow, Käppel, Fabian und Enger um den Gräfin-Voh-Pokal. Aus Hannover kommt Fr. Thiemann und aus dem Bereich Süddeutsch Fr. Debusmann (Wiesbaden) und Fr. Müller (Frankfurt) gemeldet.

In der Männer-Doppelmeisterschaft nehmen so starke Paare wie Henkel-Lund, Göpfert-v. Metaxa, Deutinger-Gies, Koch-Buchholz und die Hallenmeister Eppeler-Gulz den Kampf auf. Vorjahrsieger waren Henkel-v. Metaxa. Gut besetzt sind auch das Frauendoppel und das Gemischte Doppel.

Sie kämpfen alle noch um den Eschammer-Pokal

Die letzten 64 Mannschaften, die noch im Wettbewerb stehen. Frankfurt, 6. August. Die Fußballkämpfe um den Eschammerpokal sind jetzt bis zur ersten Schlussrunde gediehen, die am 18. August zur Entscheidung steht und insgesamt noch 64 Mannschaften, darunter auch die 18 Bezirksmeister der vergangenen Spielzeit, im Kampf steht. Am stärksten sind in der ersten Schlussrunde die Vereine Südwest, Bayern, Niederrhein, Westfalen und Niederrhein vertreten, die noch je fünf Mannschaften im Rennen haben.

Das Teilnehmerfeld lautet: Ostpreußen: VfB Königsberg; Pommern: VfR Stettin, VfB Stettin; Berlin-Brandenburg: Union Oberschöneweide, Blauweiß Berlin, Spandauer SV; Schlesien: Borw. Raj. Steinitz, Hertha Breslau, VfL Wittow; Sachsen: Dresdener SC, Polizei Chemnitz, SC Planitz, TuRa 99 Leipzig; Mitte: L. S. Jena, Dessau 05, Sportfr. Halle, SC Steinach 05; Nordrhein: VfL Eintracht, Hamburger SV, Barmbecker SV; Niedersachsen: VfR Osnabrück, Berder Bremen, Hildesheim 07, Hannover-Lindau 07, VfB Blumenthal; Westfalen: Schalle 04, TuS Rheine, Germania Madersbach, Gelsenkirchner Gelsenkirchen, Westfalia Herne; Rheinland: Fortuna Düsseldorf, Schwarzweiß Essen, Rotweiß Essen.

Tennis-Elite trifft sich in Braunschweig

Tennis-Kriegsmeisterschaften gut besetzt. Frankfurt, 6. August. Die nationalen deutschen Tennismeisterschaften, die am Wochenende in Braunschweig durchgeführt werden, haben eine durchaus friedensmäßige Befragung zu verzeichnen. Mit Ausnahme von Roderich Menzel (Berlin) und der vorjährigen Frauenmeisterin Anneliese Wilke (Leipzig) sind alle Spieler und Spielerinnen zur Stelle, die berechtigten Siegesansichten geltend machen können.

Sport in Kürze

127 Langstreckenläufer bewerben sich um die deutsche Meisterschaft im Marathonlauf, die am 18. August in Berlin entschieden wird. Zum 10-Kilometer-Wahngaben wurden 20 und zum 50-Kilometer-Marschieren 34 Meldungen abgegeben. Die deutschen Segler konnten im Dreiländerkampf gegen Italien und Ungarn auf dem Berliner Wannsee ihre führende Stellung behaupten. Nach Abschluß des zweiten Teiles des Wettkampfes führt Deutschland mit 27 Punkten vor Italien (22) und Ungarn (14). Die letzten Wettfahrten finden anfangs September vor Triest statt. Die Frauen des FC Hannover erzielten in der Deutschen Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft 465 Punkte und legten sich damit an die fünfte Stelle der Rangliste. Einen neuen deutschen Rekord im 1500-Meter-Krauschwimmen stellte am Montag in Wien Fr. Vließ Jacak (Wien) mit 24:26,7 Minuten auf. Die alte Bestleistung stand auf 24:31,4 und wurde seit 1937 von Ursula Pollack (Berlin) gehalten.

Vertical sidebar of advertisements including 'Stein', 'Einige', 'Sten', 'für baldm', 'Bewerbung', 'anprüfungen', 'möglichst', 'POLLUX G', 'Offerten n', 'Größerer Sch', 'betriebs such', 'tritt oder pe', 'Schuh', 'Zuschritten u', 'an den Verli', 'Tempo', 'und Lage', 'für Herde und Ge', 'Kermas & M', 'Mod', 'schre', 'fü', 've', 'PI', 'Ludwigshafen a. R.', 'Erfolgt in e d r e', 'Malerge', 'er sucht', 'Jean Schwind, f', 'Mehrere kräft', 'Arbe', 'werden e i n', 'Klückner', 'G.m.b.H., Frie', 'Tüchtiger, erfahre', 'Schre', 'für un', 'abteil', 'Defak', 'P. 5, 1-4', 'Erzieher', 'mit Sprachken', 'Englisch, Franzö', 'senschaft in Deu', 'landschriften un', 'Verlag des Dote', 'Jüngere, et f', 'Gäuglings', 'zum 15. Septemb', 'halt nach Deibel', 'Zuschritten unte', 'den Verlag dies'

Gustav Fröhlich
in der
charmanten
Filmmödie
**Alles
Schwindel**



mit Ernst Waldow - Grethe Weiser
Ruth Heilberg - Max Gülstern
Hedwig Bleiberg - Günther Lüders
Hans Brausewetter - Wlth. Bendow
Täglich: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr
ALHAMBRA P 7, 23
Rut 2302

Sonntag, vormittags 11.00 Uhr:
Wiederholung
unserer Früh-Vorstellung
MICHELIN ELO
Es empfiehlt sich, Karten im Vor-
verkauf zu nehmen. Täglich
ab 1/3 Uhr an unserer Kasse

SCALA
Lindenhof
Heerstraße 55
Drei Väter um Anna
Hse Werner - Hans Sillwe - Th.
Danzger - B. Brehm u.a.m.
Ein Film voll Liebe, Humor und
Herzlichkeit um das Schicksal eines
Lieben, elterlosen Mädels
3.30 5.45 8.00



Kristina Söderbaum
in
Verwehte Spuren
mit
Frits v. Dongen, Fr. Kayssler
u. a. m.
Regie: Veit Harlan

Ein Film voller seltsamer Rätsel,
mit ungewöhnlich verdichteter
Spannung und einer in mit-
reifendem Tempo gestalteten
Handlung. Ein Film, den das
Leben selbst schrieb

Nur heute und morgen
3.00 5.30 8.00
SCHAUBURG K 1, 5
Jugendliche nicht zugelassen!

CAPITOL
Heute!
Grethe Weiser
Gustav Waldow
Sepp Rist
Carla Rust in:
**Der reifende
Engel**
Ein Volkstück mit
viel Herz und Humor!
In jeder Vorstellung
zeigt wir die neueste
Ufa - Wochenschau!
Jugendverbot
Waldofstr. 2 - Tel. 52772

LICHTSPIELHAUSMÜLLER
Heute!
Brigitte Horny
Paul Hartmann
in dem filmischen
Meisterwerk der Terra
**Revolutions-
hodzeit**
Ein großes Ereignis.
Ein Film, der begeistert!
In jeder Vorstellung
zeigt wir die neueste
Ufa - Wochenschau!
Jugendverbot
Mühlstr. 41 - Tel. 52101

PHOTO KINO
HERZ
Kunststrasse
N 4, 13/14

Umzüge
und Transporte
W. Nennstiel
Grenzstraße 6,
Herrnberg, 500 76.

Brautpaare
gehen nach der
Christl. Kunst
P 6, 14
wo die schönsten
Bilder
für das Heim
zu finden sind!

UFA-PALAST
morgen letzter Tag!
Eleanor Powell, Robert Young in
Südsee-Nächte
Vorher: Die deutsche Wochenschau und
Kulturfilm: „Kleines in Franken“
3.00 5.30 8.00 Uhr - Nicht für Jugendliche
Ruf 23219

**Zwei
Rüdjen**
neu, belt. aus:
je 1 Büffeltisch,
2 Stühle, 1 Feder-
228.- und 238.-
W. Heilberg
Binzenhöfer
Wannheim
Schweinger 48
Strahe 48
(Seckelbühlstr.)

GLORIA
-SECKENHEIMERSTR. 13
Heute letzter Tag!
Ein ergreifender Liebesroman
Hilde Krahl - Ewald Balsler
in dem Tobisfilm
Der Weg zu Isabel
Neueste Wochenschau: Neuordnung
im Südseeraum, Schlacht im Mittelmeer
Beg.: 3.35, 5.45, 8.00 - Jug. a. zug.

Stadtschänke
„Dürlacher Hof“
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte
für Jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken



Gebr., aut. Spiel.
RADIO
Geräte zu verkauf.
Radio-Klinik
L 4, 9

PALAST
LICHTSPIELE
Wir zeigen im Rahmen unserer
Ganghofer - Woche
heute u. morgen
Gewitter im Mai
H. Knoeck, H. Richter, Victor
Staal, Ludwig Schmid-Wilsy
Neue deutsche Wochenschau
Hauptfilm: 4.05, 6.00, 8.30
Wochenschau
5.25, 7.20, 9.50 Uhr

Eingerufen:
**Küchen
Putz-
schränke**
Speisezimm.
Büffelt 180 cm,
mit Trebenj
Möbelmeißel
E 3, 9

LIBELLE
Heute 20 Uhr
Adolf Osiek
mit seinen Solisten
spielt zum
TANZ
Im Grinzing sorgen
Schneider - Andre
immer für Stimmung!

Schleifad-
Küche
Büffelt 1,70 mit
Reb., Tisch 385.-
2 Stühle 4
Wiederverwertung
J. Scheuber
U 1, 1
Grenz
Ruf 273 37

Rob-Möbel
Schränke
40 65 90 150
Rechtliche
14.- 18.- 20.-
Breiten
35.- 45.- 50.-
Rüchenhöfer
100 120 140-
Rüchenschänke
mit 48.- 105.-
Tische aller Art
W. Baumann & Co.
Bertaubühler
T 1. Nr. 7-8

Haus-
Verwaltungen
übernimmt
Rich.
Karmann
Immobilien
N 5, 7

Künstliche Augen
fertigen wir für unsere
Patienten am Mittwoch,
den 21. u. Donnerstag,
22. Aug., in Mannheim,
Union-Hotel am Hauptbhf.
Zugelassen bei Kassen und Behörden

Gebr. Möbel
Reib- und
Rüchenschänke
Schreibische
Wandregal
Küchenschänke
Küchenschänke
Reib- und Tisch,
Schreibisch-
isch verkauft
Möbelmeißel
E 3, 9

Staubsauger
120 und 220 Volt, von 40.- bis
220.- 984 ab Lager. (137380)
Badenheimer, N 4, 17, Ruf 248 73.

Dektiv-
MENG
Mannheim, U 5, 15

Großraumöfen
für Fabriken usw., geeignet, so-
fort ab Lager lieferbar.
Kermas & Manke, Qu 5, 3
Herrnberg 227 02 (137380)

Ankauf u. Tausch
von Alt-Gold, -Silber, allem Silbergeld
B. STADEL Juwelier und Uhrmacher
H 1, 1-2, Breite Straße
Gebr. 1840 - Gen.-Nr. A 363 57 gegenüber d. „Nordsee“
6308 V

Massenbesuch in allen Städten!
Nur 3 Tage!
6 kostenlose Vorträge für alle Hausfrauen!
Wir waschen
mit: **„Revolto“**
Neu! den automatischen Schnellwäscher Modell
39/40
Einführungspreis für Besucher der Waschvorführung 24.- RM.
Ein kleines Wunderwerk, das auf leichten Druck hin brausende
Laugenstrudel erzeugt (nicht mit Strudler zu verwechseln), holt den
dicksten Schmutz schnell und zuverlässig aus der Wäsche
Eine große Wäsche in 2-3 Stunden fix und fertig
3x patentiert vom Reichpatentamt und Auslandspatente **3x** länger hält mit „REVOLTO“ gewaschene Wäsche
Jetzt kann wirklich jede Hausfrau ihre Wäsche selbst waschen, weder
Muskelkräfte noch viel Zeit, noch Geschicklichkeit gehören dazu.
Im Waschen von farbigen Kunstseiden auf kaltem Wege ist „Revolto“
Spezialist.
Wir sprechen über:
Richtiges Waschen!
Für jede Hausfrau ein hoch-
interessanter Vortrag!
Nicht wieder anstrengen!
nicht mehr rumpeln
stampfen, drehen
kein Wäsche-
sprudler!
Automatisch waschen
Weiß- und Buntwäsche
Wollwäcker - Gardinen
Wäsche und Hände schonen
Die Gesundheit erhalten
Seife und Kohlen sparen
120 Hemden in 60 Min. waschen
120 Hemden für 96 Pfg. waschen
Viele Anerkennungen! Viele Freunde!
Waschvorführungen
in der „Harmonie“ D 2, 6
Donnerstag, 8., Freitag, 9. u. Samstag, 10. August
täglich nachmittags 4 Uhr und um 6 Uhr
Bitte Wäscheproben mitbringen!
Niemand versäume diesen wertvollen Vortrag!
Sofort lieferbar!

Palast-Kaffee
Rheingold
Mannheim
Der bisher Mittwochs stattfindende
Je-ka-mi-Abend
Jetzt Donnerstags.
Ab heute
jeden Mittwoch
TANZ
auf 3 Tanzflächen
An allen anderen Tagen nach- und abends
Unterhaltungs-Konzert
Eintritt frei!



Montags bleibt das Kaffee,
wie seit 3 Jahren, zur Ruhe der
Gefolgschaft geschlossen!

Staatliche Ingenieurschule Konstanz
Leichtbau (Kraft- u. Luftfahrwesen)
Maschinenbau - Elektrotechnik
Wintersemester: Beginn 7. Okt. Programm kostenlos

Erzeuger von Körnermais
Auf Grund der ortspolizeilichen Vorschrift
des Herrn Polizeipräsidenten vom 4. Juli 1936
für die Stadt Mannheim nebst Vororten haben
die Erzeuger von Körnermais die Wachs-
pflanzen nach der Wälder zu entfernen.
Die Entladung hat die am 25. August
1940 zu erfolgen. Die Entfernung des anfallen-
den Materials vom Felde hat bereit zu er-
folgen, das der Wäldersünder und seine ver-
schieden Entladungshäfen auch rechtlich ver-
boten werden.
Erzeuger von Körnermais, die den Anord-
nungen dieser Vorschrift zuwider handeln,
machen sich gemäß § 145 des Vol. Str. Ges. B.
Strafbar; außerdem werden die unterlassenen
Bekämpfungsmassnahmen auf Kosten der
Schädigen durchgeführt.
Mannheim, den 3. August 1940.
Der Oberbürgermeister

Saltenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH, Mann-
heim, Herrnhuter-Str. 11. - Geschäft-
sleiter: Dr. Walter Weid (s. H. im Felde); Haupt-
schriftleiter: Dr. Wilhelm Rattermann (s. H. im Felde);
Stellvertreter: Dr. Jürgen Bachmann (verreist); Chef
vom Dienst: Wilhelm Köhler; verantwortlich für Innen-
politik: Dr. Jürgen Bachmann (verreist); Außenpolitik:
Dr. Wilhelm Köhler (verreist); Wirtschaftspolitik und
Unpolitische: I. B. Paul Nibel; Kulturpolitik und Un-
terhaltung: Helmut Schulz (verreist); Fußball: Fritz Goss
(verreist); I. B. Wilt; Angli: Sport: Julius W.; Bilder:
die Redaktionsleiter, sämtl. in Mannheim; I. H. im
Felde sind: Ludw. Bonhof, Otto Geber, Dr. Hermann
Gottwig, Hans Jütte, Dr. Hermann Knoll, Hermann
Loblein, Edwin Nessel, Paul Schneider, Helmut Wilt.
Für den Anzeigenteil verantwortlich: I. B. Dr. Hel-
mann, Heidelberg. - Zur Zeit Verletzte Nr. 12 gültig.

Marken-
Pianos
neu und gespielt,
in groß. Auswahl
ARNOLD
N 2, 12
Größte
Fachgeschäft
am Platz!

Paß-Bilder
3 Stück
50 Pfg.
Foto-Felge, K 1, 5
- Breite Straße -

Gefunden
ist das Geld, das
Sie für Ihren repara-
rierten Füllhalter
ausgegeben haben.
Es lohnt sich immer
noch. Wir beraten
Sie gerne unver-
bindlich.

Fahlbusch
im Rathaus
Karl-May-
Bände kauft
Wäner, (1940/67)
Mittelstraße 63.

CARL-FRIEDMANN
AUGUSTA-ANLAGE 5



Im deutschen Straßburg eine deutsche Zeitung!
Straßburg mit seinen 180 000 Einwohnern und seiner regen Industrie ist die
größte Stadt und ein wichtiger Handelsplatz in Eläß-Lothringen. Es besitzt
einen der größten Rheinhäfen. Der Rhein-Rhone-Kanal und der Rhein-Marne-
Kanal treffen hier zusammen. In Straßburg und im ganzen Eläß haben die
Straßburger Neuesten Nachrichten
die führende Stellung. Sie erscheinen wieder seit dem 8. Juli unter deutscher
Leitung, gestaltet und hergestellt von deutschen Fachkräften. Wer den Wieder-
aufbau in dem schönen und alten deutschen Lande miterleben, wer die Ent-
wicklung seiner starken wirtschaftlichen Kräfte mitverfolgen will, findet in
dieser neuen deutschen Zeitung jeden Tag wertvolle Nachrichten, Beiträge
und Aufsätze über alle wichtigen Ereignisse und Maßnahmen. Sie kostet
monatlich 2,20 RM. ausschließlich Zustellgeld, und im Einzelverkauf 10 Pfg.,
sonnabends 20 Pfg. Bestellungen können bis zur Aufnahme des normalen
Postverkehrs zwischen Eläß-Lothringen und Deutschland nur bei dem Verlag
direkt per Karte aufgegeben werden.

Auskünfte
über Anzeigen- und Marktfragen erteilt der Verlag der Straßburger Neuesten Nachrichten, Geschäftsstelle Kehl a. Rh., Post-
schloßbach 127, und alle deutschen Werbungsstellen

Es ist was los beim **GERBERS KARL** **Rheinischer Hof** **Mittwoch und** **TANZ**
täglich Konzert **Jungbuschstraße 15** **Samstag**